

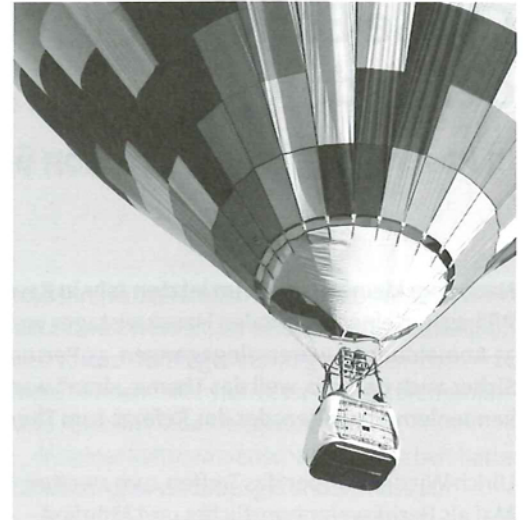
Männerkreis mit Bürgermeister, Arzt und Rektor

Die Apis wollen ganz gezielt
Kleingruppen gründen –
zunächst acht Abende

„Warum nicht eine Gruppe gezielt auf acht Wochen hin anlegen? Das ist überschaubar und schon die Kapazitäten. Und wenn es gut läuft: Warum dann nicht gemeinsam überlegen, wie es weitergehen könnte? Also, ran an das Vorhaben. Machen Sie mit? Gründen Sie eine Kleingruppe, die Sie nicht überfordert. Eine Gruppe auf Zeit.“ Mit diesen Worten animiert Matthias Hanßmann, Landesbeauftragter für Musik und Mittlere Generation bei den Apis, Interessierte zum Mitmachen bei der Initiative „Ich lebe gern“. Sie ist Herzstück des von den Apis ausgerufenen „Jahres der Evangelisation“. Ziel ist tatsächlich die Gründung von Kleingruppen.

Ein bisschen erinnert die Aktion an „40 Tage mit Vision“ (Rick Warren) oder an „Expedition zum ICH“ (Klaus Douglass / Fabian Vogt). Steffen Kern, Pfarrer und Vorsitzender der Apis, hat dazu eigens ein Buch geschrieben, das als Einstiegshilfe dienen soll. Ein Begleitheft bietet Gestaltungsvorschläge und Lieder. Und Hanßmann legt gleich noch eine CD mit dem Titel „Der Traum vom Glück“ dazu. 4 000 Bücher sind in den ersten zehn Monaten bereits verkauft worden. Die Initiative scheint zu greifen.

Wie aber soll man vorgehen, um eine neue Gruppe zu gründen? Hanßmann schreibt dazu: „Ich mache das so: Zuerst lasse ich die Gedanken schweifen. Welche Menschen fallen mir sofort ein? Welche stehen mir direkt vor Augen? Diese Personen schreibe ich auf. Meine Gedanken werden zu einem Gebet ... Dann ein zweiter Schritt: Ich denke ganz ungeschminkt, und abenteuerlich flüstere ich vor mich hin: Wenn ich mal träumen, planen dürfte, wer da alles in Zukunft in der Runde sitzen sollte: Da ist die ..., hm ... und der ... und die ... Also: Drei Leute. Jetzt noch die zwei Personen, die mir sofort eingefallen sind ... Fünf Personen sind schon ein Erfolg.“ Von den Fünfen, meint Hanßmann, lassen sich vielleicht zwei tatsächlich zu einem Abendessen einladen. „Dann können Sie in Ruhe von Ihrer Idee erzählen. Jetzt sind Sie zu dritt. Man lernt sich kennen, man isst gemeinsam und entdeckt sich. Erzählen Sie unverblümt davon, wie Sie sich



eine Kleingruppe vorstellen können. Gestehen Sie sich dabei Ihre Wissenslücken ein.“

So ähnlich hat es wohl Gemeinschaftspfleger Traugott Pohl in Tuningen angepackt. Er träumte von einem Männerkreis, bei dem auch einige Honoratioren dabei sind. Als Türöffner erwiesen sich die Christliche Gemeindemusikschule und die Allgemeinärztin Dr. Ulrike Mehne, die neben ihrem Amt als Landessynodale auch lange Jahre stellvertretende Bürgermeisterin in Tuningen war. Schließlich fanden sich in Pohls „Männerkreis“ unter anderem der Bürgermeister, ein katholischer Arzt, ein stellvertretender Rektor, ein Unternehmer und weitere interessante Persönlichkeiten. Treffpunkt war eine Gastwirtschaft. „Das Feld war schon vorbereitet und bestellt“, sagt Traugott Pohl, der seit 13 Jahren Gemeinschaftspfleger im Bezirk Tuttlingen ist. „Aber man braucht auch Mut, auf einzelne Leute zuzugehen.“

Christoph Bacher hat zu den acht Abenden in Sonnenbühl auf der Reutlinger Alb eingeladen. Die zehn Teilnehmerinnen und Teilnehmer seien „auf Themen gekommen, über die sie sich vorher keine Gedanken gemacht hatten“, sagt er.

„Die Erfahrungen sind landesweit sehr gut, weil es zunächst als Projekt angelegt ist“, sagt Steffen Kern. „Bei einem normalen Hauskreis komme ich ja kaum mehr raus.“ Aber wenn man genau hinsieht, sind Hauskreise und Kleingruppen nur ein Aspekt der Strategie. Im neu gestylten Gemeinschaftsblatt, das jetzt im Untertitel als „Das Blatt für Gemeinschaften, Hauskreise, Gemeinden und Kleingruppen“ firmiert, schrieb Steffen Kern im Januar 2010: „Wie zur Zeit des frühen Pietismus wollen wir in den Blick nehmen, neue Gemeinschaften zu gründen.“ Das ist doch mal eine klare Ansage. Weitere Informationen unter www.ich-lebe-gerne.info.

Johannes Eißler

„Man braucht Mut,
auf einzelne Leute
zuzugehen.“